Ein neues Vorkommen der Gemeinen Plumpschrecke *Isophya kraussii* Brunner von Wattenwyl, 1878 im Landkreis Meißen (Insecta: Orthoptera: Ensifera)

Tommy Kästner

Clausen-Dahl-Straße 43, 01219 Dresden; info@icarus-umweltplanung.de

Zusammenfassung. Im Juni 2015 gelang der Fund von zwei Gemeinen Plumpschrecken *Isophya kraussii* Brunner von Wattenwyl, 1878 im Blatterslebener Grund im Landkreis Meißen. Dieser Fund stellt den Nachweis eines neuen, bisher unbekannten Vorkommens der Art in Sachsen dar. Für die Gemeine Plumpschrecke besitzt Deutschland eine besondere Verantwortlichkeit.

Abstract. *A new record of the Common bush cricket Isophya kraussii Brunner von Wattenwyl, 1878 in the district of Meißen (Insecta: Orthoptera: Ensifera).* – In June 2015 two individuals of the Common bush cricket *Isophya kraussii* Brunner von Wattenwyl, 1878 were recorded in the Blatterslebener Grund in the district of Meißen. This record represents a new, hitherto unknown occurrence of the species in Saxony. Germany has a special responsibility for the Common bush cricket.

Einleitung

Die Gemeine Plumpschrecke *Isophya kraussii* Brunner von Wattenwyl, 1878 ist eine der Heuschreckenarten, welche seit mehreren Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit genießen. Sie gehört zu den Arten, welche ihren globalen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland besitzen und für die Deutschland damit eine besondere Verantwortlichkeit für den Erhalt der Art weltweit trägt (Emde et al. 2015). In zahlreichen Bundesländern wurden Aktionspläne und Artenhilfsprogramme erstellt. So ist sie in Baden-Württemberg eine Art des 111-Arten-Korbs, einer Auswahl von Arten, für die besondere Schutzmaßnahmen durchgeführt werden sollen (LUBW 2015). In Niedersachsen gehört sie zu den Arten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen (NLWKN 2011). In Sachsen sind bisher Vorkommen aus dem Erzgebirge sowie der Oberlausitz bekannt. Aufmerksamkeit erlangte sie hier in der Vergangenheit vor allem durch die naturschutzfachliche Begleitung biodiversitätsbezogener Agrarumweltmaßnahmen als eine der gefährdeten Heuschreckenarten, die deutlich von einer staatlich geförderten, naturschutzgerechten Wiesenbewirtschaftung profitiert (Hüttinger et al. 2014). Als Art mit besonderer Verantwortlichkeit Deutschlands für den Erhalt dieser und der äußerst geringen Ausbreitungsfähigkeit als flugunfähiges Tier ist die Kenntnis um die einzelnen Vorkommen besonders relevant. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Situation der Gemeinen Plumpschrecke in Sachsen gegeben und der neue Fundort vorgestellt.

Abb. 1: Weibliche Gemeine Plumpschrecke, gefunden im Blatterslebener Grund am 16.06.2015. Foto: T. Kästner

Situation der Gemeinen Plumpschrecke in Sachsen

Die bisher bekannte Verbreitung der Gemeinen Plumpschrecke in Sachsen konzentriert sich auf das Osterzgebirge, die Kammlagen des Erzgebirges bei Oberwiesenthal sowie eine Region in der Oberlausitz südlich von Görlitz. Die meisten Vorkommen sind im Osterzgebirge und hier in Schutz- und FFH-Gebieten um Altenberg, Geising, Fürstenau und Oelsen zu finden (eigene Beobachtungen, Walter schriftl. Mitteilung, Schiemenz 1964, 1965, 1966, LBP 2014). Im Raum Oberwiesenthal stammen die Nachweise aus dem NSG „Zechengrund“ (Köhler 2013) und vom Fichtelberghang. In der Oberlausitz sind Nachweise aus der Umgebung von Ostritz (Dunger in Schiemenz 1966) bzw. dem FFH-Gebiet „Basalt- und Phonolithkuppen der östlichen Oberlausitz“ vom Hutberg bei Ostritz bekannt.

In den bisher bekannten sächsischen Vorkommensgebieten der Gemeinen Plumpschrecke dominieren Bergwiesen als Lebensraum, wobei auch Borstgrasrasen, magere Frischwiesen sowie sonstige extensiv genutzte Wiesen und Weiden als Lebensraum dienen können, sofern ausreichend Wiesenkräuter und eine entsprechend extensive Nutzung mit später Mahd vorhanden ist (LBP 2014, Köhler 2013). Im Vorkommensgebiet in der Oberlausitz kennzeichnen zudem kleinflächig ausgebildete magere, trockene Wiesenbereiche mit eingestreuten Gebüschen den Lebensraum (Walter schriftl. Mitteilung). Krautige Saumstrukturen entlang von

Wegen, Wäldern oder Steinrücken als mögliche Wanderwege besitzen zwischen besiedelbaren Habitaten eine besondere Bedeutung für die Ausbreitung und den Individuenaustausch.
Die Gemeine Plumpschrecke ist in Sachsen stark gefährdet (Klaus & Matzke 2010).

Neunachweis im Landkreis Meißen
Am 16.06.2015 konnte im Rahmen einer Exkursion der Fachgruppe Entomologie Dresden im Blatterslebener Grund knapp außerhalb des Naturschutzgebietes Seußlitzer Grund ein Plumpschrecken-Pärchen gefunden werden. Zunächst gelang der Zufallsfund eines Männchens durch den Autor in einem durch Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*) geprägten Saumbereich einer artenreichen mageren Frischwiese zu einem Streuobstwiesenbestand am südexponierten Mittelhang des Grundes. Durch gezielte Nachsuche konnte danach ein Weibchen durch R. Gutzeit in unmittelbarer Nähe im Saum der Streuobstwiese hin zu einem Laubwaldbestand gefunden werden. Zur Bestimmung und Abgrenzung zu *I. pyrenaea* (Serville, 1839) (vgl. Heller 1988 und Heller et al. 2004) wurde das Männchen entnommen und die Schrillleiste bei 90facher Vergrößerung unter einem Binokular untersucht, welche deutlich über 200 Zähne aufwies. Eine genaue Auszählung erfolgte bisher jedoch nicht und ist nur mit größeren Vergrößerungen möglich. Die am Fundort bestandsbildende Fiederzwenke ist eine Kennart der Trocken- und Halbtrockenrasen sowie basophilen Magerrasen und besiedelt bevorzugt mäßig frische, stickstoffarme, basenreiche, meist kalkhaltige, humose Lehm- und Lössböden. Der Fundort kann als Komplex verschiedener magerer Frischwiesen- und Halbtrockenrasenbestände im Übergang zu trockenwarmen Säumen, obergrasdominierten Streuobstwiesen und Gebüschen trockenwarmer Standorte beschrieben werden. Die Böden sind von mehrschichtigen Lößaufwehungen geprägt.

Material. 1♂, 1♀, Blattersleben, Blatterslebener Grund (4746,4), 16.06.2015, Kästner et Gutzeit leg., 1♂ in coll. Kästner

Diskussion
In Sachsen besitzt die Gemeine Plumpschrecke ihren Verbreitungsschwerpunkt im Mittelgebirgsraum. Ein Grund hierfür dürfte die vergleichsweise späte Nutzung bzw. Pflege vieler Bergwiesen sein. Aus den sächsischen Lössgefilden waren bisher nur die einzelnen Nachweise aus der Oberlausitz bei Ostritz bekannt. Für den Naturraum mittelsächsisches Lösshügelland handelt es sich um das erste bekannte Vorkommen. Ob es sich hierbei um einen isolierten Vorposten, ein Relikt eines ehemaligen geschlossenen bzw. vernetzten Vorkommens entlang des Elbtals zwischen Pirna und Riesa oder um den Fund eines bisher nicht beachteten, deutlich größeren aktuellen Vorkommens handelt, ist bisher nicht bekannt, ebenso, warum das Vorkommen der Art bisher übersehen wurde. Die heimliche Lebensweise der Art mit sehr leisem

Gesang, der ohne Technikeinsatz schon nach 2 Metern nicht mehr wahrzunehmen ist und die vor allem dämmerungsaktive Lebensweise könnten ein Grund sein. Auch für die bekannten Vorkommensgebiete im Erzgebirge lagen bis zu Beginn der 90er Jahre nur sehr wenige Nachweispunkte vor (weniger als zehn bekannte Nachweise, Walter schriftl. Mitteilung). Erst mit der Erstellung naturschutzfachlicher Gutachten nach der Wende, der Ersterfassung von Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und des Monitorings naturschutzgerechter Grünlandnutzung nahm die Anzahl der Nachweise deutlich zu.

Gezielte Erfassungen der Art im nun nachgewiesenen Vorkommensgebiet Blatterslebener Grund sowie im angrenzenden Naturschutzgebiet Seußlitzer Grund sind notwendig, um die Größe der Population und das Ausmaß des besiedelten Raumes zu erfassen. Eine gesicherte extensive Bewirtschaftung mit spätem Mahdtermin ab 15.07. am Fundort ist zudem zwingend notwendig, um das Vorkommen im Blatterslebener Grund zu erhalten und zu stützen. Verbundelemente in Form staudenreicher Waldränder und extensiv genutzter Grünlandgürtel entlang von Bächen sind essentiell für den Biotopverbund. Ackerflächen, welche bis an die Waldkante heranreichen, stellen ebenso wie intensiv genutzte Grünländer keine geeigneten Ausbreitungs- und Verbundkorridore für die Gemeine Plumpschrecke dar. Weitere potentielle Vorkommensinseln sollten durch Extensivierung der Grünlandnutzung im Umfeld des Vorkommens geschaffen werden. Sind geeignete Verbundelemente vorhanden, besiedelt die Gemeine Plumpschrecke extensivierte Wiesen nachweislich (LPB 2014).

Danksagungen

Frau Dr. S. Walter danke ich für den zur Verfügung gestellten Überblick über die aktuelle Verbreitung der Gemeinen Plumpschrecke in Sachsen und Hinweise zur Literatur.

Literatur

Emde, F., B. Jessel, R. Schedlbauer, D. Wolf 2015: Artenschutz-Report 2015. Tiere und Pflanzen in Deutschland. 64 S.

Heller, K.-G. 1988: Bioakustik der europäischen Laubheuschrecken. – Ökologie in Forschung und Anwendung I. 358 S.

Heller, K.-G., K.M. Orci, G. Grein & S. Ingrisch 2004: The Isophya species of Central and Western Europe (Orthoptera: Tettigonioidea: Phaneropteridae). – Tijdschrift voor Entomologie 147: 237–258.

Hüttinger, A., M. Deusen, R. Goldberg, A. Koch, M. Mathaj, T. Schwarzbach 2014: Naturschutzfachliche Begleitung zu den Maßnahmen der naturschutzgerechten Grünland- und Ackerbewirtschaftung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007–2013. – Fachbegleitung Naturschutzförderung, Schriftenreihe des LfULG, Heft 27/2014. 123 S.

Klaus. D. & M. Matzke 2010: Heuschrecken, Fangschrecken, Schaben und Ohrwürmer Rote Liste und Artenliste Sachsens. 37 S.

Köhler, G. 2013: Der erzgebirgische Zechengrund und seine Heuschrecken (Insecta: Saltatoria). – Veröff. Museum für Naturkunde Chemnitz 36: 24–54.

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) 2015: 111-Arten-Korb. – Online im Internet unter http://www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/67646/ [download: 30.06.2015].

Landschafts-Planung Dr. Böhnert GmbH (LBP) 2014: Naturschutzfachliche Begleitung biodiversitätsbezogener Agrarumweltmaßnahmen Los 4: Ost-Erzgebirge und Sächsische Schweiz. – Abschlussbericht. unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. 423 S.

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) 2011: Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. Plumpschrecke (*Isophya krausii*). – Stand November 2011. 7 S.

Schiemenz, H. 1964: Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Orthopteren in Restwäldern und Feldhecken und den angrenzenden Fluren. – Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum Görlitz 39(4): 1–18.

Schiemenz, H. 1965: Bemerkenswerte Heuschreckenfunde (Saltatoria) in Naturschutzgebieten. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 6 (22): 243–247

Schiemenz, H. 1966: Die Orthopterenfauna von Sachsen. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 7 (29): 337–365.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sächsische Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 2014/2015

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Kästner Tommy

Artikel/Article: Ein neues Vorkommen der Gemeinen Plumpschrecke Isophya kraussii Brunner von Wattenwyl, 1878 im Landkreis Meißen (Insecta: Orthoptera: Ensifera) 218-222